

DiGA – ein aktueller Überblick

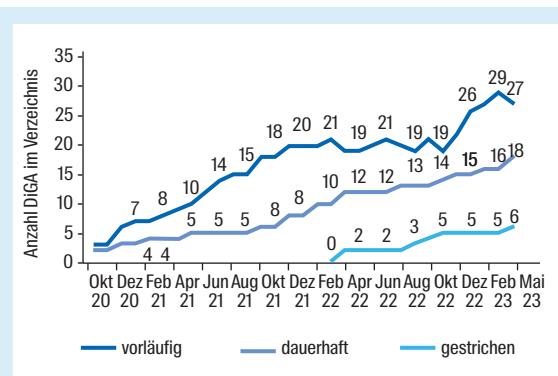
Digitale Helper in Patientenhand

HW | Digitale Gesundheitsanwendungen (DiGA), häufig auch „App auf Rezept“ genannt, wurden am 19. Dezember 2019 mit dem Inkrafttreten des Digitale-Versorgung-Gesetzes (DVG) für knapp 73 Millionen GKV-Versicherte in die Gesundheitsversorgung eingeführt. Wie der aktuelle Stand der DiGA-Entwicklung ist, welche DiGA aktuell die Nase vorn haben und wie man sich deren Nutzung genau vorzustellen hat, erfahren Sie im Folgenden.

Digitale Gesundheitsanwendungen müssen nicht zwingend eine Smartphone-App sein, sondern auch Webanwendungen oder Kombinationen aus Hard- und Software kommen als digitale Lösungen zur Therapieunterstützung in Frage. Zwingend erforderlich ist jedoch, dass der positive Versorgungseffekt direkt aus der Nutzung der DiGA entsteht und die DiGA die Erkennung, Beobachtung, Behandlung oder Verbesserung eines Krankheitsbildes unterstützt. DiGA, die rein der Prävention einer Erkrankung dienen, sind ausgeschlossen.

DiGA in Zahlen

Laut dem offiziellen DiGA-Verzeichnis des BfArM¹ sind aktuell (Stand Mai 2023) 18 DiGA dauerhaft und 27 vorläufig aufgenommen, 6 wurden bereits wieder gestrichen.



Rückenschmerzen: künstliche Intelligenz wird zum Bewegungscoach

Da Rückenschmerzen als ein weit verbreitetes Leiden vermutlich den meisten Lesern bekannt sein dürften, stellen wir die Funktion einer DiGA zur Behandlung von Rückenschmerzen an dieser Stelle exemplarisch vor. Der medizinische Nutzen der DiGA „Kaia Rückenschmerzen“ besteht in der Verbesserung des Gesundheitszustands durch die Reduktion der Schmerzintensität bei nichtspezifischen Rückenschmerzen. Eine Besserung der Schmerzen und die Beibehaltung der körperlichen Aktivität zählen zu den zentralen Behandlungselementen. Diese werden durch drei Therapie-Elemente erreicht: Bewegung, Entspannung und Wissen. Zu Beginn der Nutzung wird der Patient durch die App zu Krankheitssituation und Risikofaktoren befragt. Auch die Schmerzlokalisation, die Schmerzintensität sowie die Einschränkungen durch den Schmerz im Alltagsleben werden vom Therapielogarithmus verarbeitet, um die optimale Übungsauswahl, den Trainingsumfang und den Intensitätsgrad der Übungen für den jeweiligen Patienten zu bestimmen. Der Patient wird durch ausführliche Anleitungsvideos mit audiovisuellen Hinweisen durch die einzelnen Übungen geführt. Besonders spannend ist, dass die Ausführung der Übungen in Echtzeit durch einen KI-Bewegungscoach analysiert und berichtet wird. Dazu werden die vom Patienten ausgeführten Bewegungen von der Kamera des mobilen Endgeräts erfasst, durch KI-Algorithmen in Echtzeit analysiert und mit audiovisuellen Anweisungen korrigiert. Interaktive Wissenseinheiten in patientengerechter Sprache sollen die Selbstkompetenz und die Bewältigung der Erkrankung stärken. Das Therapie-Element Entspannung mit täglich wechselnden Übungen aus zwei evidenzbasierten Verfahren, der progressiven Muskelrelaxation nach Jacobsen und Techniken basierend auf „mindfulness-based stress reduction“ (MBSR) nach Jon Kabat-Zinn sollen die Patienten in der Stressbewältigung unterstützen.

steller selbst angesetzten Preise. Seit April 2023 werden DiGA zu Höchstbetragsgrenzen, zurzeit 7 Gruppen und eine Auffanggruppe, geordnet. Die Höchstbeträge jeder Gruppe werden ab 2.000 Verordnungen während der Erprobungszeit bzw. je laufendem Jahr angewandt. Keine Gruppenbildung gilt für Anwendungen, die eine künstliche Intelligenz einsetzen.³

Keine der aktuell gelisteten DiGA hat im ersten Jahr mehr als 10.000 Verordnungen erreicht, der Höchstbetrag bei mehr als 2.000 Verordnungen kam bei acht Apps jedoch bereits zum Einsatz.³



Abb. 2: Höchstbetragsgrenzen DiGA

Quelle: DiGA Watchlist 04/2023, vfa

Pharmaunternehmen und DiGA

Viele DiGA werden von eigenständigen Unternehmen angeboten, andere wurden von Pharmaunternehmen gekauft (somnio, ResMed) oder sind eine Partnerschaft mit einem Pharmaunternehmen eingegangen (Selfapy, MEDICE, HelloBetter, ratiopharm). Bisher wurde noch keine DiGA gelistet, die ausschließlich von einem Pharmaunternehmen entwickelt wurde, was dem Risiko einer zu langen und teuren Entwicklung geschuldet sein könnte. Bei Partnerschaften kann ein Nutzen oder Mehrwert für den Patienten entstehen, der über den Nutzen der einzelnen Produkte (DiGA und Pharmakotherapie) hinausgeht, auch wenn Patienten häufig Vorbehalte aufgrund der Objektivität von Angeboten, die im Zusammenhang mit Pharmaunternehmen stehen, äußern.

Fakt ist, dass Gesundheitsökonomen weltweit auf die Entwicklung der DiGA in Deutschland schauen und sich digitale Therapieformen in Form von DiGA und Ähnlichem immer mehr verbreiten. Die Apps eröffnen viele Möglichkeiten zur Erkennung und Behandlung von Krankheiten sowie für ein selbstbestimmteres Krankheitsmanagement. Die Abwicklung der DiGA erfolgt zwar bislang vor allem zwischen Arzt, Patient und Krankenkasse, aber Apotheken können ihre Patienten ebenfalls zu diesem Thema informieren oder auf bestimmte DiGA zu einzelnen Indikationen hinweisen. Dies kann die Kundenbindung stärken und somit auch für die Apotheke einen Vorteil darstellen.

1 DiGA-Verzeichnis, <https://diga.bfarm.de/de>, zuletzt aufgerufen 03.05.2023

2 PM-Report 04/2023, S. 12–20

3 DiGA Watchlist 04/2023, vfa